



GESCHICHTEN AUS DEM LEBEN

Line Madsen Simenstad debütiert mit fünf Geschichten, die Alltagsaugenblicke schildern und dennoch ungewöhnlich sind. So stehen im Mittelpunkt von »Über die Liebe« zwei Schwestern, die auf einem Bootssteg Ratschläge zum Liebesleben austauschen. »Roter Riese« handelt von einem Vater, der im Sterben liegt und mit seinen Kindern die Beerdigungsmusik auswählt. In »Königin-Maude-Land« ist es eine Mutter, die ihr Kind krankhaft beschützt. Währenddessen sind es in »Die Tschernobyltiere« ein Mädchen und ihr Hund, die dem alleinerziehenden Vater den einzigen festen Halt in seinem Leben geben. In der abschließenden Geschichte »Mein Beileid« bekommt eine Frau bei einer Taxifahrt durch Oslo von einem fremden Fahrgast Weisheiten fürs Leben mit auf den Weg gegeben. In einem ungeschönten, aber ansprechenden poetischen und dichten Stil sind die Geschichten der jungen Norwegerin geschrieben. Sie regen zum Nachdenken an und hallen nach. Denn alle fünf Geschichten vermitteln, was fehlende Nähe, Schmerz und Trauer für uns bedeuten. Der mit 128 Seiten schmale Band »Königin-Maude-Land ist geheim« überzeugt. (Elisabeth Böker)

Line Madsen Simenstad: Königin-Maude-Land ist geheim (Dronningen Maud Land). Aus dem Norwegischen von Ilona Zuber, ma-reverlag, 128 S., 18 €

BEKLEMMENDER THRILLER

An Zyperns Küste wird eine tote Frau aus dem Nahen Osten angespült. Auf der »Tafel der Schande« in Barcelona, wo die Zahl der im Meer ertrunkenen Flüchtlinge angezeigt wird, ist sie »Opfer 2117«. Doch sie ist nicht ertrunken, sondern ermordet worden. Im achten Band über die erfolgreiche Ermittlungseinheit Sonderdezernat Q verknüpft der dänische Erfolgsautor Jussi Adler-Olsen Fiktion mit bedrückender Realität: das Flüchtlingsdrama auf dem Mittelmeer, die fanatischen Gedanken der Selbstmordattentäter, schreckliche Folter, grausame Rache und manipulierende Fake News. Die Ermittler erfahren, wer ihr langjähriger Kollege Assad, der das »Opfer 2117« persönlich kennt, in Wirklichkeit ist. Adler-Olsen verlegt den Schauplatz u. a. nach Berlin, dabei ist die genaue Ortsbeschreibung des Breitscheidplatzes, an dem 2016 ein islamistisches Attentat mit zwölf Toten verübt wurde, beklemmend realistisch. Äußerst genaue Recherchen waren für den Autor, dessen Bücher weltweit mehr als 20 Millionen Mal verkauft wurden, sehr wichtig, »nur so kann mein Buch glaubwürdig wirken«. Der Autor bekennt offen, dass er sich für die Ignoranz und den Rassismus in seinem Heimatland schäme. Dabei deckt er politische Zusammenhänge auf und beschreibt die Gedankenwelt aller seiner Protagonisten, auch die der Attentäter. Natürlich überleben zum Schluss nur die Guten, denn »es ist meine persönliche Rache, die Bösen sterben zu lassen«. (sf)



Jussi Adler-Olsen: Opfer 2117 (Offer 2117). Aus dem Dänischen von Hannes Thies, dtv Verlag, 592 S., 24 €

EROBERER UND REISENDE WIE DU UND ICH

Mal glorifiziert, mal verhasst, mal romantisch als edle Wilde verklärt oder wie im Dritten Reich zu einem Idealbild einer vermeintlich höher stehenden arischen Herrenrasse glorifiziert – nach 150 Jahren intensiver Forschung hat jede Generation »die« Wikinger zu dem gemacht, was sie am liebsten in ihr sieht, so der kürzlich verstorbene Jörn Staecker in seinem letzten Buch.



Die jetzt posthum von Mitarbeitern und FachkollegInnen Freiburger Mediävisten herausgegebenen »Wikinger« liefern einen ebenso spannenden wie umfassenden Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu den von Hollywood gern als verwegene Kerle mit Drachenschiffen dargestellten Nordmännern. Größtes Problem sind fehlende Quellen, denn die Wikinger hinterließen außer Runeninschriften keine schriftlichen Dokumente. Was wir wissen, haben meist ausgeraubte Mönche europäischer Klöster festgehalten – subjektiv und betroffen nach Beutezügen. »Wikinger« liefert ein differenziertes Bild einer faszinierenden Kultur. Hier mutige Seefahrer und Eroberer. Dort Künstler, Handwerker und geniale Schiffsbauer. Händler, die quer durch Europa auf der Seidenstraße bis Asien reisten. Bedeutende Frauen und ver-sklavte Männer. Und immer wieder zeigen Staecker und sein Team, dass sich in der mittelalterlichen Zeit der Wikinger Fragen der Neuzeit widerspiegeln: Identität und Heimat, Mobilität und Migration, Religionskonflikte und das Ringen um Ressourcen. (Christoph Schumann) Jörn Staecker und Matthias Toplak (Hrsg.): Die Wikinger – Entdecker und Eroberer, Propyläen Verlag, 480 S., 32 €

MÖRDERISCHE RACHEPLÄNE



Ein junges Mädchen ermordet kaltblütig mehrere Menschen in einer Stockholmer U-Bahn. Kommissar Zack erschießt die Attentäterin. Kurz darauf wird ein Ermittler-Kollege, der als Undercover-Polizist einer Drogenbande auf der Spur war, brutal ermordet aufgefunden. Zack und seine Kollegin Deniz wissen zunächst nicht, dass die beiden Verbrechen miteinander zu tun haben. Als Zack seinen besten Freund, einen Dealer, um Hilfe bittet und sich auch noch in eine geheimnisumwitterte Frau verliebt, gerät er in tödliche Verwicklungen. Zum Schluss sind Tausende von Menschen in Stockholm in Lebensgefahr. Das Buch des Schweden Mons Kallentoft und seiner Co-Autorin Anna Karolina, einer ehemaligen Polizistin, enthält alle Zutaten eines spannenden Thrillers: Action, Drogen, Mord, Folter, Sex und Verrat. Und natürlich fehlen wie in den meisten schwedischen Krimis auch nicht die privaten Traumata der beiden Ermittler, die in diesem Fall jedoch eng mit den Morden verquickt sind. Kallentoft fällt es sehr leicht, sich in die Rachegeleüste seiner Figuren hineinzuversetzen, da er – wie er selber sagt – »sehr nachtragend« sei. Das Buch greift das aktuelle Thema des islamischen Terrorismus auf, verliert sich aber nicht in einer gesellschaftspolitischen Analyse, sondern fokussiert im einfachen Sprachstil und mit hohem Tempo auf den reinen Unterhaltungswert eines fiktiven Krimis. (sf)

Mons Kallentoft: In den Klauen des Falken (Falco). Aus dem Schwedischen von Ulrike Brauns, Klett Cotta Verlag, 416 S., 15 €